

«Das ist ein Vorläufer zu einer komplett autonomen Wohnanlage»

INTERVIEW: MARKUS CHRISTEN

Seit der Jahrtausendwende setzt sich Architekt Werner Setz aus Rapperswil für eine energieeffiziente Solararchitektur ein. Seine Minergie-Bauten haben Pionier-

WERNER SETZ



Seit 30 Jahren führt der 64-jährige Architekt in Rapperswil ein eigenes Unternehmen mit 15 Angestellten.

charakter. Werner Setz wurde bisher mit sieben Solarpreisen ausgezeichnet.

Das «Plusenergie-Haus» am Grabenweg in Möriken-Wildegg ist schweizweit die erste Wohnanlage, deren Solarstromverbrauch mit einem speziellen Steuerungsprogramm bewirtschaftet wird.

Herr Setz, die grosse Innovation beim Bauprojekt in Möriken ist die Software «Eigenverbrauchsmanager». Welche Vorteile hat diese neue Software?

Werner Setz: Die Software erlaubt, dass ein möglichst grosser Anteil des Solarstromes direkt für die Wohnanlage gebraucht und nicht verkauft wird. Das Stromnetz wird so weniger belastet.

Inwiefern repräsentiert die Überbauung die Energiezukunft der Schweiz?

Das Ziel ist es, die Energieversorgung vermehrt zu dezentralisieren, den Strom dort zu produzieren, wo er gebraucht wird. Die Überbauung in Möriken ist ein Vorläufer zu einer komplett autonomen Wohnanlage.

Wann werden solche autonomen Wohnanlagen realisiert sein?

Meine Prognose ist, dass dies in 10 bis 15 Jahren der Fall sein wird. Dass wir in diese Richtung gehen sollten, wissen wir schon lange. Allein die Technik hat bisher noch gefehlt. Jetzt ist sie vorhanden – auch dank dem «Eigenverbrauchsmanager».



Blick in den Innenhof der Wohnanlage mit 36 Eigentums- und Mietwohnungen am Grabenweg in Möriken (Visualisierung).

ZVG

Ein Spatenstich für die Energiezukunft

Möriken-Wildegg Die künftige Überbauung am Grabenweg ist die erste Wohnanlage in der Schweiz, deren Energieverbrauch durch eine brandneue Software gesteuert wird

VON MARKUS CHRISTEN

Werner Setz will keine Zeit verlieren. Am Sonntag hat das Schweizer Stimmvolk das revidierte Energiegesetz angenommen, diese Woche erfolgte nun in Möriken der Spatenstich für eine Wohnüberbauung, welche die Energiezukunft des Landes repräsentieren soll. «Mit dem neuen Energiegesetz hat der Kanton Aargau eine riesige Chance in Bezug auf das Potenzial der erneuerbaren Energien erhalten. Verlieren wir also keinen Tag mehr», sagte Architekt Setz enthusiastisch beim Spatenstich am Grabenweg zu rund 80 Gästen und Besuchern. Darunter waren auch die bisherigen Grundeigentümer des Baulandes, die das Bauprojekt vor vier Jahren initiiert hatten, sowie künftige Mieter und Eigentumswohnungsbesitzer.

Die Wohnüberbauung, bestehend aus vier Gebäuden mit 36 Miet- und Eigentumswohnungen, wird ihren Energiebedarf hauptsächlich über Photovoltaik-Anlagen decken, die auf den Dächern der Attikageschosse, auf den Attikaterrassen-Brüstungen sowie an den Süd-, Ost- und Westfassaden der Ge-



Manuel Bachmann und Jonas Räber, Söhne der bisherigen Grundbesitzer, giessen die Jahreszahl 2017 in Zement. Sie wird in die Tiefgaragenwand eingelassen. MCH

bäude angebracht werden. Ausserdem erhält jedes Gebäude eine mittels Wetterdaten gesteuerte Sole-Wasser-Wärmepumpe für Heizung und Warmwasser. So sollen die schwankenden Photovoltaik-Erträge inskünftig optimal genutzt werden.

Gezielter Einsatz der Solarenergie

So ausgestattet weist die Wohnanlage einen solaren Deckungsgrad-Planwert von 103 Prozent aus. Dies bedeutet: Erfüllen sich die Berechnungen, wird über die Photovoltaik-Anlagen im Jahreschnitt mehr Strom produziert wer-

den, als die Bewohner für Heizung, Warmwasser und Haushaltstrom verbrauchen.

Damit dies gelingen kann, kommt eine Software-technische Innovation namens «Eigenverbrauchsmanager» zum Einsatz. Entwickelt wird diese von Professor David Zogg von der Fachhochschule Nordwestschweiz mit seinem Team und in Zusammenarbeit mit dem Architekten. Das Bundesamt für Energie unterstützt das Pilotprojekt.

Die Steuerungssoftware erlaubt unter anderem den gezielten Einsatz und Verbrauch der solaren Energie in den Gebäuden sowie die Speicherung von Energie in der Gebäudemasse, im Warmwasser sowie in den in der Tiefgarage geparkten Elektroautos (siehe Interview rechts).

Über eine App und in den Wohnungen angebrachte Sensoren werden die Bewohner der Überbauung ausserdem informiert, wann der gebäudeeigene und günstige Solarstrom zur Verfügung steht.

Fertiggestellt wird die Überbauung voraussichtlich im dritten oder vierten Quartal des kommenden Jahres.